

Niederschrift

(KFA/006/2016)

über die 5. Sitzung des Kultur- und Freizeitausschusses am Mittwoch, dem 05.10.2016, 16:00 - 19:15 Uhr, Ratssaal, Rathaus

Der / die Vorsitzende eröffnet um 16:00 Uhr die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung der Mitglieder und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Kultur- und Freizeitausschuss genehmigt nach erfolgten Änderungen und Ergänzungen die nachstehende Tagesordnung:

Nicht öffentliche Tagesordnung

siehe Anlage –

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

1. Mitteilungen zur Kenntnis

- 1.1. Möblierung Innenhof Palais Stutterheim 42/031/2016
Kenntnisnahme

2. Einbringung der Arbeitsprogramme 2017 folgender Fachämter von Referat IV: Amt 44 Theater Erlangen, Amt 45 Stadtarchiv, Amt 46 Stadtmuseum, Amt 47 Kulturamt IV/034/2016
Einbringung

3. Einbringung des Arbeitsprogramms 2017 von Amt 41, Amt für Soziokultur im Referat I 41/030/2016
Einbringung

4. Erstellung eines 20-kV-Elektroanschlusses für das Festivalgelände am Dechsendorfer Weiher 41/031/2016
Einbringung

5. Zwischenbericht des Amtes 47 (Kulturamt), Budget und Arbeitsprogramm 2016 - Stand 30.09.2016 47/029/2016
Beschluss

6. Bedarfsnachweis für ein Kiosk- und Sanitärgebäude für einen Kulturbiergarten Wöhrmühle nach DA Bau 5.3 41/032/2016
Beschluss

7. Elektro-Grillstation an der Lewin-Poeschke-Anlage (Bürgermeistersteg) 41/033/2016
Beschluss

8. Bolzplatz zwischen Martin-Luther-King-Weg und Geschwister-Vömel-Weg 412/023/2016
Antrag 32/2016 der FDP Fraktion
Beschluss

9. Anfragen

TOP 1

Mitteilungen zur Kenntnis

TOP 1.1

42/031/2016

Möblierung Innenhof Palais Stutterheim

Sachbericht:

Der Innenhof des Palais Stutterheim ist seit der Renovierung des Hauses ein Schmuckstück. Er ist ein beliebter Ort für die Erlanger Bürgerinnen und Bürger geworden.

Im letzten Jahr mussten Stadtbibliothek und Kunstpalais allerdings einen Rückgang der Besucherzahlen feststellen. Eigene Beobachtungen und Gespräche mit Leserinnen und Lesern lassen folgende Gründe festmachen:

- Die Möblierung lädt nicht zum Verweilen ein,
- Belästigung durch Betrunkene und Bettler sowie Polizeieinsätze aufgrund unangebrachten Verhaltens waren/sind der Atmosphäre nicht zuträglich,
- die Öffnungszeiten sind nicht verlässlich (Samstagnachmittag, Sonntag),
- die „Nette Toilette“ bringt Unruhe und ebenfalls schwieriges Publikum in den Raum.

Stadtbibliothek und Kunstpalais erwarteten, dass die Lage sich beruhigen und die Menschen den Innenhof wieder als hochwertigen und angenehmen Raum wahrnehmen würden. Die Erwartung hat sich nicht erfüllt. Deshalb sehen beide Institutionen Handlungsbedarf, um die Potenziale dieses Raums als Treffpunkt besser zu nutzen.

Einige Dinge sind unabänderlich (Nette Toilette, Öffnungszeiten). Stellschrauben sind vor allem die Möblierung und eine damit verbundene gute Atmosphäre des Hauses.

Im Moment sagt die Möblierung: „Hier sollt ihr arbeiten, lesen und lernen.“ Der Raum wirkt funktional und nüchtern, er spricht die Menschen nicht auf emotionaler Ebene an.

Daher plädieren Stadtbibliothek und Kunstpalais für eine teilweise Neumöblierung (einige der vorhandenen Einrichtungsgegenstände verbleiben im Innenhof, die übrigen werden innerhalb des Palais an anderer Stelle genutzt).

Ziel ist eine Möblierung, die sagt: „Hier könnt ihr euch aufhalten und unterhalten, hier könnt ihr lesen, betrachten, chillen, genießen und euch wohlfühlen.“ Dies könnte man über eine flexible Bestuhlung erreichen, die den Raum in Zonen teilt, die Gruppenarbeit zulässt oder „Kaffeekränzchen“ ebenso wie das Zeitungs- oder Bücherlesen – trotz der Herausforderung des Brandschutzes und der Fluchtwege.

Der erhoffte Effekt ist: „Wo es gut aussieht, benehmen sich die Menschen gut“, und: „Wo es schön ist, fühlen sich die Menschen gut, und sie kommen dort immer wieder gerne hin.“ Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich dort zuhause fühlen.

Als Ideengeberin soll die Künstlerin Isi Kunath fungieren, die in der Bibliothek bereits den kleinen Vorleseraum so umgestaltet hat, dass er verschiedenen Ansprüchen genügt: Der Raum ist nicht nur Vorleseraum, sondern auch Gamingzone, und er wird von Kindergartenkindern und Jugendlichen gleichermaßen angenommen.

Da die Aufenthaltsqualität schon seit Längerem schleichend, aber stetig nachlässt, ist eine zügige Gegensteuerung nötig. Die für die Umsetzung erforderlichen Mittel müssten zusätzlich bei den Investitionen im Haushalt 2017 berücksichtigt werden.

Protokollvermerk:

1. Die MzK wird zum Tagesordnungspunkt 8.1 erhoben.
2. Es wird vereinbart, am 06.10.2016 vor Beginn der Sitzung des Bildungsausschusses im Palais Stutterheim, eine Ortsbegehung durchzuführen.
Hierzu sollen auch die Mitglieder des Bildungsausschuss eingeladen werden.
Treffpunkt ist um 15:45 Uhr im Innenhof des Palais.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 2

IV/034/2016

Einbringung der Arbeitsprogramme 2017 folgender Fachämter von Referat IV: Amt 44 Theater Erlangen, Amt 45 Stadtarchiv, Amt 46 Stadtmuseum, Amt 47 Kulturamt

Sachbericht:

Die Arbeitsprogramme der Fachämter

- | | |
|---------------------------|--------------------------------------|
| ➤ Amt 44 Theater Erlangen | Bd. Arbeitsprogramme 2017, ab S. 199 |
| ➤ Amt 45 Stadtarchiv | ab S. 209 |
| ➤ Amt 46 Stadtmuseum | ab S. 217 |
| ➤ Amt 47 Kulturamt | ab S. 227 |

werden eingebracht.

Die Beschlussfassung hierzu erfolgt im Rahmen des Haushalts-KFA am 09.11.2016 vorbehaltlich der Beschlussfassung durch den Stadtrat.

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 3

41/030/2016

Einbringung des Arbeitsprogramms 2017 von Amt 41, Amt für Soziokultur im Referat I

Sachbericht:

Das Arbeitsprogramm des Amtes für Soziokultur, Amt 41 im Referat I wird eingebracht.

Die Beschlussfassung hierzu erfolgt im Rahmen des Haushalts-KFA am 09.11.2016 vorbehaltlich der Beschlussfassung durch den Stadtrat.

Der Bericht der Verwaltung dient zur Kenntnis.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 4

41/031/2016

Erstellung eines 20-kV-Elektroanschlusses für das Festivalgelände am Dechsenderfer Weiher

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Die Stromversorgung für das Festivalgelände soll für Veranstaltungen wie z.B. Klassik am See zuverlässig sichergestellt werden.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Die Erlanger Stadtwerke planen zurzeit, das vorhandene, störanfällige Mittelspannungskabel im südlichen Bereich des Dechsenderfer Weihers - Trafostation Naturbadstraße 66 (TS66) bis Trafostation Naturbadstraße 97 (am Forsthaus) - durch eine Niederspannungsverbindung zu ersetzen und damit einhergehend die Trafostation Naturbadstr. 97 aufzugeben.

In diesem Zusammenhang bestand die Überlegung aus dem Referat I (Sportamt, Amt für Soziokultur), den Strombedarf des östlich gelegenen Kiosks und des durch den Verein Klassik

Kultur e.V. genutzten Festivalgeländes zu überprüfen und gegebenenfalls Synergien durch die ESTW-Maßnahme zu nutzen.

Aufgrund der großen Entfernungen und des tatsächlich benötigten Strombedarfes kommt für das Festivalgelände nur eine Mittelspannungsversorgung in Frage.

Hierfür wäre es erforderlich, dass das vorhandene, störanfällige Mittelspannungskabel zur Trafostation Naturbadstr. 97 nicht, wie von den Stadtwerken geplant, durch eine Niederspannungsverbindung ersetzt wird, sondern die Mittelspannungsversorgung und die 20-kV-Schaltanlage in dieser Trafostation erneuert wird.

Strombedarf Kiosk und Festivalgelände:

Eine Prüfung durch Amt 24 hat ergeben, dass die Leistung des vorhandenen Stromanschlusses für den Betrieb des Kiosks derzeit ausreichend ist. Allerdings ist der Kioskbetrieb seit den 1970er Jahren nahezu unverändert.

Das Festivalgelände am Dechsendorfer Weiher ist einer der wenigen Orte in und um Erlangen, an denen Open-Air-Veranstaltungen möglich sind. Grundsätzlich ist eine Stromversorgung dieses Geländes daher sinnvoll.

Der Verein Klassikkultur e.V., der das Festivalgelände seit einigen Jahren nutzt, deckt seine gesamte Stromversorgung derzeit durch den Einsatz mehrerer großer mobiler Dieselaggregate des THW Erlangen, Baiersdorf und Fürth. Diese Art der Stromversorgung birgt aber jederzeit das Risiko, die Veranstaltungen abrupt abbrechen zu müssen, denn im Katastrophenfall in der Region, wie z.B. bei Starkregenereignissen o. ä., muss das THW sofort abrücken.

Der große Aufwand einer mobilen Stromversorgung führt darüber hinaus zu einer problematischen Bodenverdichtung und belastet die Umwelt.

Im August 2016 fand ein Gespräch über die Stromversorgung mit der zweiten Bürgermeisterin, Vertreter*innen der SPD-, FDP-, und CSU-Fraktion, Vertreter*innen der Verwaltung, der ESTW, des THW und des Vereins „Klassikkultur e.V.“ statt.

Dabei wurde unter folgenden Voraussetzungen eine Beteiligung der Stadt Erlangen (Alternativen B und C) bei der Verlegung einer Stromversorgung für Veranstaltungen am Dechsendorfer Weiher diskutiert:

Die ESTW klären sich bereit, die Mittelspannungsversorgung bis zur Trafostation Naturbadstraße 97 (am Forsthaus) auf eigene Kosten (ca. 160.000 €) zu erneuern und der Verein Klassikkultur e.V. erklärt sich bereit, sich an den Kosten für die Leitungsstrecke vom Kiosk bis zum Festivalgelände (Sängerpflanzung) in Höhe von 146.000,- € durch einen jährlichen, festgelegten Betrag zu beteiligen.

Der Verein Klassikkultur e.V. hat sich mittlerweile schriftlich dazu bereit erklärt, sich in den Jahren, in denen das Areal für Konzerte des Vereins und seinen Kooperationspartnern genutzt wird, an den Kosten durch einen jährlichen Beitrag in Höhe von 7.500,- € bis zu einem Maximalbetrag in Höhe von 146.000,- € zu beteiligen. Die erstmalige Zahlung des Beitrags soll mit der ersten Nutzung der Strominfrastruktur erfolgen. Der Kostenbeitrag soll so lange erbracht werden, bis der genannte Investitionsbetrag getilgt ist. Sollte das Gelände in Zukunft auch an andere Pächter vergeben werden, soll der Kostenbeitrag des Vereins Klassikkultur angemessen gekürzt werden. Unterverpachtungen des Vereins, wie zurzeit die Veranstalter von Live am See, wären von einer solchen Kürzung ausgenommen.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	261.000,- €	bei IPNr.:
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:
Weitere Ressourcen		

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Protokollvermerk:

1. Folgender Satz unter **2. Programme/Produkte, letzter Absatz**, wird gestrichen:

Der Verein Klassikkultur e.V. hat sich mittlerweile schriftlich dazu bereit erklärt, sich in den Jahren, in denen das Areal für Konzerte des Vereins und seinen Kooperationspartnern genutzt wird, an den Kosten durch einen jährlichen Beitrag in Höhe von 7.500,- € bis zu einem Maximalbetrag in Höhe von 146.000,- € zu beteiligen. Die erstmalige Zahlung des Beitrags soll mit der ersten Nutzung der Strominfrastruktur erfolgen. Der Kostenbeitrag soll so lange erbracht werden, bis der genannte Investitionsbetrag getilgt ist. Sollte das Gelände in Zukunft auch an andere Pächter vergeben werden, soll der Kostenbeitrag des Vereins Klassikkultur angemessen gekürzt werden. ~~Unterverpachtungen des Vereins, wie zurzeit die Veranstalter von Live am See, wären von einer solchen Kürzung ausgenommen.~~

2. Die Verwaltung wird beauftragt, beim Landkreis Erlangen-Höchstadt über eine finanzielle Beteiligung nachzufragen.

Abstimmung:

zur Kenntnis genommen

TOP 5**47/029/2016****Zwischenbericht des Amtes 47 (Kulturamt), Budget und Arbeitsprogramm 2016 - Stand 30.09.2016****Sachbericht:****1. Ergebnis/Wirkungen**

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Aufgrund verschiedenster Einwirkungen von außen, auf die das Amt 47 keinen Einfluss hat, konnten die geplanten Einnahmen insbesondere im Bereich Frankenhof (Wegfall der Flüchtlinge und daraus resultierende Auflösung der Clearingstelle) und die nicht Inbetriebnahme einer ursprünglich geplanten dritten Wohngruppe, nicht erreicht werden. Einschneidend sind jedoch einkalkulierte Zuschüsse, welche teilweise geringer ausfallen bzw. erst in 2017 eingenommen werden.

Des Weiteren standen dem Amt 47 Ausgaben gegenüber, welche in der Gesamtplanung nicht vorgesehen waren. Dies sind u.a. Kosten für die Sicherheit bei Veranstaltungen und technische Sicherheit im Palais Stutterheim (Videoüberwachung). Kostenwirksam sind zusätzliche Dienstleistungen von KommunalBit, welche nicht vorgesehen waren. Ebenso hinzu kommen Mehrausgaben für Inklusion, Bildung und Werbung im öffentlichen Raum.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Investitionskosten:	€	bei IPNr.:
Sachkosten:	285.000€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	-51.800€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr.
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Ergebnis/Beschluss:

Das Budget und Arbeitsprogramm 2016 – Stand 30.09.2016 wird zu Kenntnis genommen

Die nicht Erreichung der geplanten Mehreinnahmen sowie die nichtsteuerbaren Mehrkosten gehen nicht zu Lasten des Arbeitsprogramms. Das Arbeitsprogramm 2016 soll wie geplant umgesetzt werden.

Abstimmung:

einstimmig angenommen

mit 11 : 0

TOP 6

41/032/2016

**Bedarfsnachweis für ein Kiosk- und Sanitärgebäude für einen Kulturbiergarten
Wöhrmühle nach DA Bau 5.3**

Sachbericht:

1. Ergebnis/Wirkungen

(Welche Ergebnisse bzw. Wirkungen sollen erzielt werden?)

Im Sommer 2017 soll ein erster Betrieb des Kulturbiergartens zunächst provisorisch mit mobiler Infrastruktur erfolgen. Für den dauerhaften Betrieb des geplanten Kulturbiergartens ist aber die Schaffung einer entsprechenden stationären Infrastruktur unerlässlich. Ein entsprechender An- und Umbau soll ab Herbst 2017 begonnen und im Frühjahr 2018 fertiggestellt werden. Der Betrieb des Kulturbiergartens soll dann ab Sommer 2018 mit einem Kiosk- und Sanitärgebäude erfolgen.

2. Programme / Produkte / Leistungen / Auflagen

(Was soll getan werden, um die Ergebnisse bzw. Wirkungen zu erzielen?)

Der An- und Umbau soll unter Zugrundelegung des folgenden Raumprogramms erfolgen:

Umbau des Erdgeschosses im vorhandenen Gebäude:

Verkaufsraum	20,0 m ²
Küche	17,0 m ²
Lager	8,5 m ²
Getränkelerager	6,0 m ²

WC Personal und Duschen (Nutzung auch durch den Verein)	20,0 m ²
Lager Verein	9,5 m ²
Verkehrsfläche	33,0 m ²
Fläche Umbau, gesamt	114,0 m²

Anbau

Lager Leergut	8,5 m ²
Lager Technik	6,5 m ²
WC Herren	18,0 m ²
WC/Dusche behindertengerecht	8,0 m ²
Putzraum	2,5 m ²
WC Damen	19,5 m ²
Fläche Anbau, gesamt	63,0 m²

Holzterrasse, 120 m²

Da das Gelände vor dem Verkaufsraum abschüssig ist, ist die Errichtung einer geständerten Holzterrasse (ca. 150 m² inkl. Erschließung für die WC-Bereiche) geplant.

Bei der Planung wird ein noch zu bestimmender Betreiber eingebunden, sodass es zu Anpassungen des Raumprogramms kommen kann.

3. Prozesse und Strukturen

(Wie sollen die Programme / Leistungsangebote erbracht werden?)

Stellungnahme des Referats VI:

Auswirkungen auf die Planungen zur Landesgartenschau 2024:

Grundsätzlich wird die zeitnahe Inbetriebnahme des geplanten Kulturbiergartens begrüßt.

Da es im Rahmen der Gartenschau eine Zentrale Vergabe des gesamtgastronomischen Angebots für das Veranstaltungsgelände geben wird (muss) ist darauf zu achten, dass vorab geschlossenen Bewirtungs- bzw. Betreiberverträge vor dem Jahre 2024 enden. Im Anschluss können diese wieder aufgenommen bzw. neu gestaltet werden.

Die in der Vorlage geschilderten baulichen Maßnahmen schaffen (neue) Rahmenbedingungen, die direkten Einfluss auf die bevorstehenden Planungen einer Landesgartenschau haben. Bestehende Strukturen erfahren durch die geplanten Maßnahmen eine deutliche Aufwertung.

Es wird angeregt, die baulichen Ausführungen in Zusammenhang mit dem Gesamtkonzept und Anforderungen einer Landesgartenschau Erlangen 2024 (bspw. Hochwasserschutz, Ökologie, Nachhaltigkeit, Gestaltung, etc.) zu setzen, um so eine Integration zu begünstigen.

4. Ressourcen

(Welche Ressourcen sind zur Realisierung des Leistungsangebotes erforderlich?)

Für die Herstellung der erforderlichen Infrastruktur für einen Kulturbiergarten ist von Gesamtkosten in Höhe von 440.000,- € auszugehen. Hiervon entfallen auf den Umbau des vorhandenen Erdgeschosses 164.000,- € (inkl. Kosten für einen Fettabscheider in Höhe von 30.000,- €), auf den Anbau 206.000,- € (inkl. Terrasse).

Die restlichen Mittel sind für notwendige Maßnahmen beim Außengelände wie z.B. Beleuchtung, Fahrradabstellplätze, hochwassergerechter Zaun etc. in Höhe von 70.000,- € kalkuliert.

Investitionskosten:	440.000,- €	bei IPNr.: 366D.414
Sachkosten:	€	bei Sachkonto:
Personalkosten (brutto):	€	bei Sachkonto:
Folgekosten	€	bei Sachkonto:
Korrespondierende Einnahmen	€	bei Sachkonto:

Weitere Ressourcen

Haushaltsmittel

- werden nicht benötigt
- sind vorhanden auf IvP-Nr. 366D.414
bzw. im Budget auf Kst/KTr/Sk
- sind nicht vorhanden

Protokollvermerk:

Die Angelegenheit wird zu einer weiteren Beschlussfassung in den BWA verwiesen.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bedarf für ein Kiosk- und Sanitärgebäude für den Kulturbiergarten Wöhrmühle wird festgestellt.

Das vorliegende Raumprogramm wird beschlossen.

Die Auswirkungen auf die Landesgartenschau sind zu berücksichtigen.

Abstimmung:

einstimmig angenommen

mit 10 gegen 0

TOP 7

41/033/2016

Elektro-Grillstation an der Lewin-Poeschke-Anlage (Bürgermeistersteg)

Sachbericht:

Ausgangssituation:

Die Stadt Erlangen verfolgt grundsätzlich das Ziel, ihren Bürgerinnen und Bürgern attraktive und gut ausgestattete Freizeitanlagen zur Verfügung zu stellen. Dazu zählen auch Grillplätze. Um dieses Ziel zu erreichen, betreibt die Stadt einen großen Aufwand um die Plätze und deren Einrichtungen sauber und ordentlich zu halten.

In der Innenstadt sind in den letzten Jahren sehr viele Studierenden Appartements und Wohnheime entstanden. Damit hat die Nutzungsintensität auf den innenstadtnahen Freizeitanlagen stark zugenommen. Vermehrt wird auch in Grünanlagen in der Innenstadt gegrillt.

Das Amt für Soziokultur wurde vom Stadtrat mit Finanzen ausgestattet um die innenstadtnahen Freizeitanlagen und Grillplätze aufzuwerten und besser auszustatten.

Durch diese Aufwertung können die Innenstadt-Grünanlagen, sowie der Schlossgarten und der Bohlenplatz entlastet werden.

Aufwertung der Lewin-Poeschke-Anlage am Bürgermeistersteg:

Als erste innenstadtnahe Freizeitanlage ist vom Amt für Soziokultur die Lewin-Poeschke-Anlage aufgewertet worden. Die Grünanlage ist eine der am stärksten frequentierten innenstadtnahen Freizeitanlagen und wurde in den letzten Jahren immer stärker auch zum Grillen genutzt. Die Reinigungsintensität musste daher mehrmals erhöht werden. Zu beobachten waren auch vermehrte Schäden an den Rasenflächen, die vor allem auf Einweggrills und verstreute heiße Grillasche zurückzuführen waren. Fest installierte Grillmöglichkeiten gab es an dieser Stelle nicht. Auch die Anzahl und Größe der Mülleimer reichte nicht mehr aus.

Auf der Suche nach Alternativen zu Holzkohlegrills aus Metall oder Beton hat sich das Amt für Soziokultur schließlich für die Installation eines Elektrogrills entschieden. Bei dem Grill handelt es sich um ein in Australien und dem asiatischen Raum und seit einigen Jahren auch in Hamburg und in der Schweiz vielfach im Außenbereich eingesetztes Modell, das sich dort bewährt hat und robust genug für den öffentlichen Raum ist.

Statt der herkömmlichen Mülleimern hat sich das Amt für Soziokultur nach Abstimmung mit der Abteilung Stadtgrün entschieden, einen Mülleimer zu testen, der den Müll nicht nur aufnimmt, sondern auch presst. Diese Mülleimer werden in verschiedenen Städten in Deutschland und auch weltweit eingesetzt.

Finanzieller Aufwand:

Für die Anlage des gepflasterten Grillplatzes mit Grillstation einschließlich Elektrozuleitung, Mülleimer mit Presse, Aschecontainer, Hinweisschild und Sitzsteinen wurden ca. 33.000,- € aufgewendet.

Zustand der Anlage:

Die Freizeitanlage ist in einem guten Zustand. Durch den EB 773 wird die Lewin-Poeschke-Anlage aktuell in den Sommermonaten bis zu sechs Mal in der Woche gereinigt. Die Reinigungsfrequenz ist in diesem Jahr noch einmal erhöht worden, nachdem die Nutzungsintensität und damit der Reinigungsbedarf nach der Aufwertung der Anlage und der Inbetriebnahme des Elektrogrills weiter zugenommen hat. Stärkere Verunreinigungen kommen vor, sind aber gemessen an dem hohen Nutzungsgrad nicht auffällig.

Elektro-Grill:

Der Elektrogrill ist in einem guten Zustand und hält den Belastungen stand. Er wird gerne genutzt und lässt sich gut reinigen. Die Grillstation wird in der Regel während der Grillsaison pro Woche zweimal durch eine Fremdfirma gereinigt. In den letzten beiden Wochen der Schulferien wurden die Reinigungszyklen verkürzt, denn sie war stark gefragt. Je nach Wetterentwicklung wird die Grillstation voraussichtlich bis Mitte Oktober in Betrieb bleiben und dann über den Winter mit einer Edelstahlhaube abgedeckt und außer Betrieb genommen. Die Wiederinbetriebnahme ist dann witterungsabhängig ab Mai 2017 gedacht. Für die Reinigung der Grillstation werden im Haushaltsjahr 2016 ca. 3.500 € aufgewendet werden.

Mülleimer mit integrierter Müllpresse:

Der Test-Mülleimer hat sich in den ersten Wochen und Monaten im Einsatz bewährt, da deutlich größere Müllmengen aufgenommen werden konnten. Mittlerweile musste der Mülleimer demontiert werden, nachdem dieser bei einem Feuerwehreinsatz aufgebrochen wurde. Besucher hatten die Feuerwehr alarmiert, nachdem Rauch aus dem Mülleimer quoll. Durch das Aufbrechen wurde der Mülleimer so stark beschädigt, dass dieser nicht mehr eingesetzt werden kann. Hier laufen noch die Auswertungen, ob sich das Modell grundsätzlich für Grillplätze eignet. Daher wurde der Mülleimer übergangsweise durch ein Standard-Modell ersetzt.

In den nächsten Monaten soll ein weiterentwickeltes Modell des Mülleimers mit integrierter Presse an einem anderen noch nicht festgelegtem Standort getestet werden. Zum Öffnen wird hier ein Feuerwehr-Dreikant eingebaut, der das gewaltsame Öffnen bei Rauchentwicklung unnötig macht.

Zwischenbewertung:

Ohne dies mit Zahlen belegen zu können, hat nach subjektiver Einschätzung die Nutzungsintensität der Freizeitanlage an der Lewin-Poeschke-Anlage weiter zugenommen. Dies kann aus Sicht des Amtes für Soziokultur auch auf die Aufwertung der Anlage mit der Einrichtung eines Grillplatzes und der Ausstattung mit der Elektro-Grillstation zurückgeführt werden. Das Amt für Soziokultur geht daher davon aus, dass in einem gewissen Umfang die gewünschte Lenkungswirkung erreicht und die Nutzungsintensität am Bohlenplatz und den Innenstadtgrünanlagen verringert werden konnte.

Elektrogrills können trotz der zum Teil sehr heftigen Reaktionen aus Teilen der Bevölkerung gerade für innenstadtnahe öffentliche Freizeitflächen eine sinnvolle Ausstattungsergänzung sein. Neben vielen negativen Rückmeldungen liegen auch etliche positive Rückmeldungen von Nutzer*innen vor, die die Anlage gerne und zum Teil regelmäßig nutzen.

Positive Rückmeldungen erreichen uns auch von Menschen, die in Australien oder Neuseeland baugleiche oder bauähnliche Modelle im öffentlichen Bereich kennengelernt und sehr positive Erfahrungen gemacht haben. Wesentlicher Unterschied ist nach deren Schilderung, dass die dort installierten Grillstationen in der Regel nach der Benutzung auch wieder sauber hinterlassen werden.

Ausblick:

Da die Nutzungsintensität der Freizeitanlagen angesichts der zunehmenden Bevölkerung in Erlangen voraussichtlich weiter zunehmen wird, ist die Aufwertung weiterer Anlagen notwendig. Neben der Aufwertung der neuen Freizeitanlage an der Wöhrmühle und der Wiederinbetriebnahme des Grillplatzes am Brucker Radweg soll je nach Arbeitskapazität der Abteilung Stadtgrün und der bei Amt 41 zur Verfügung stehenden Investitionsmittel die Freizeitanlage nördlich des Westbades in den Regnitzwiesen mit fest installierten Grills ausgestattet werden.

Durch die gesteigerte Nutzung und die Aufwertung von Grillplätzen musste in den letzten beiden Jahren seitens des EB 77 die Reinigung der Freizeitanlagen zu Lasten der Grünpflege deutlich vermehrt werden. So hat sich nach den Aufzeichnungen des EB 773 der Personalaufwand im Vergleich von 2014 zu 2015 rechnerisch um 21.000,- € erhöht. Für das Jahr 2016 ist mittlerweile eine vorläufige Auswertung erstellt und der Personalbedarf bis Jahresende hochgerechnet worden. Im Vergleich zu 2015 zeichnet sich für 2016 eine Zunahme des rechnerischen Personalaufwands um weitere 26.000,- € ab. Damit haben sich die rechnerischen Personalkosten im EB 77 für die Reinigung der Grün- und Freizeitanlagen in der Stadt in den letzten beiden Jahren so stark erhöht, dass für die Reinigung der Freizeitanlagen schon jetzt mindestens eine zusätzliche Planstelle erforderlich wäre. Nachdem die weitere Erhöhung des Reinigungsbedarfs in 2016 zum Zeitpunkt der Anmeldungen für den Stellenplan noch nicht absehbar war, konnte der EB 773 den gestiegenen Personalaufwand nicht zum Stellenplan 2017 anmelden und wird dies in jedem Fall zum Stellenplan 2018 nachholen.

EB 773 und das Amt für Soziokultur sind überzeugt, dass gut ausgestattete und gepflegte Anlagen positive Auswirkungen auf das Nutzungsverhalten hat und sich ebenso positiv für das persönliche Sicherheitsgefühl zeigen. Mittel- bis langfristig zu einem pfleglicheren Umgang mit den Anlagen zu kommen ist ein wichtiges Ziel.

Ergebnis/Beschluss:

Der Bericht der Verwaltung zur Elektro-Grillstation wird zur Kenntnis genommen.

Abstimmung:

einstimmig angenommen
mit 10 gegen 0

TOP 8

412/023/2016

**Bolzplatz zwischen Martin-Luther-King-Weg und Geschwister-Vömel-Weg
Antrag 32/2016 der FDP Fraktion**

Sachbericht:

Laut Flächennutzungsplan mit integriertem Landschaftsplan stellt der Grünzug im Röthelheimpark zwischen Martin-Luther-King-Weg und Geschwister-Vömel-Weg eine öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung Parkanlage dar, nicht mit der Zweckbestimmung Freizeitanlage oder Bolzplatz. Der Entwurfsgedanke bei der Planung des Grünzugs war die Schaffung eines Parks mit einer offenen, multifunktionalen Nutzung je nach Bedürfnis und eine freie, unverbaute Sicht vom Zentrum des Röthelheimparks am George-Marshall-Platz zum Naturschutzgebiet mit unterschiedlich gestalteten Randbereichen.

Dieser Gedanke wurde umgesetzt und der Grünzug ist somit die einzige freie, großzügige und nicht vorbestimmte Grünfläche der Stadt, wirkt sowohl grünplanerisch als auch städtebaulich verbindend zwischen dem George-Marshall-Platz und dem Naturschutzgebiet und dient als Naherholungsgebiet für Bürgerinnen und Bürger über den Stadtteil Röthelheimpark hinaus. Auch der Gedanke einer Multifunktionalität findet in der Realität statt. Der Park wird von allen Generationen genutzt, sei es zum Fußballspielen (mit improvisierten oder ambulanten Toren), Federball, Frisbee und Mōlkky spielen oder sei es für ein Picknick, einen Spaziergang oder einen Plausch auf einer der zahlreichen Parkbänke.

Aus stadtplanerischer und grünplanerischer Sicht würde die Bebauung des Grünzuges mit der Infrastruktur eines Bolzplatzes der aktuellen Weitläufigkeit und Vielfachnutzung des Parks zuwiderlaufen und auch dem ursprünglichen Entwurfsgedanken widersprechen.

Auch das Spielplatzbüro sieht keinen dringenden Bedarf, einen Bolzplatz mit fest installierten Fußballtoren und eventuell auch noch Ballfangzäunen auf dem Gelände des Grünzugs zu errichten.

In fußläufiger Entfernung zum Grünzug befinden sich zwei Freizeitanlagen, auf denen auch Fußball gespielt werden kann. So kann an der Freizeitanlage Silbergrasweg ein Hartplatz mit Toren zum Fußballspielen genutzt werden. Auch an der Freizeitanlage Paul-Gordan-Straße gibt es ein Ballspielfeld, wenn auch ohne Tore. Zudem kann auch wie bisher schon der Grünzug auch zum Fußballspielen genutzt werden.

Das Spielplatzbüro empfiehlt gerade jüngeren Kindern und deren Eltern, günstige Einfachtoie zu beschaffen und flexibel nach Bedarf auf den Rasenflächen aufzustellen. Gerade jüngere Kinder kommen auf festgelegten Bolzplätzen zu kurz, da immer wieder auch eine Verdrängung durch ältere Kinder, aber auch Jugendliche und Erwachsene zu beobachten ist.

Daher wird vorgeschlagen, den Grünzug sowie bisher zu belassen und nicht mit Toren auszustatten.

Protokollvermerk:

1. Es erfolgt keine Beschlussfassung. Die Angelegenheit wird als Einbringung behandelt und
2. zur Begutachtung in den Sportausschuss verwiesen.
3. Danach erfolgt Beschlussfassung im KFA.

Abstimmung:

vertagt

TOP 9

Anfragen

Sachbericht:

Protokollvermerk:

Zum Stand der Dinge zum Fraktionsantrag Grüne Liste „Erhöhung der öffentlichen Wahrnehmung kultureller Gebäude durch Maßnahmen zur besseren Außenwirkung“ verweist das Kulturamt, Frau Steinert-Neuwirth, auf die in den zuständigen Ausschüssen aufgezeigten und beschlossenen Möglichkeiten. Die Kostenermittlung dazu wurde zuständigkeithalber an Amt 24/GME weitergegeben.

Die Verwaltung wird das GME nach dem aktuellen Stand befragen und die Fraktionen direkt informieren.

Sitzungsende

am 05.10.2016, 19:15 Uhr

Der / die Vorsitzende:

.....
Stadträtin
Aßmus

Der / die Schriftführer/in:

.....
Obringer

Kenntnis genommen

Für die CSU-Fraktion:

Für die SPD-Fraktion:

Für die Grüne Liste-Fraktion:

Für die FDP-Fraktion:

Für die Ausschussgemeinschaft ödp/FWG: